

Albert Weber

Autor(en): **W.H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **31 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

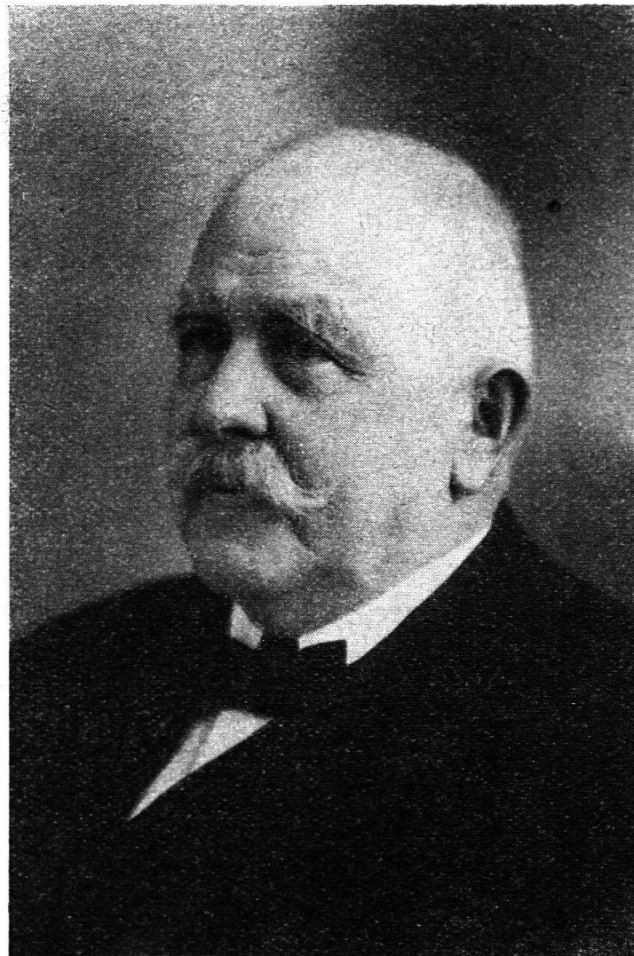
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die genaue Uebereinstimmung der direkten Messung mit dem Resultat der Triangulation ist einmal der idealen Lage der Basis auf der betonierten Hafenerme zu verdanken, dann aber auch meinen beiden langjährigen Meßgehilfen, die mit Eifer und einem schönen Ehrgeiz bei diesen Arbeiten mitwirkten. Damit kamen mit normalen Mitteln und relativ geringem Zeitaufwand Resultate zustande, die punkto Genauigkeit ziemlich an der Grenze des praktisch Erreichbaren liegen dürften.

H. Albrecht.

Albert Weber †.



Die bernische Geometerschaft hat im zu Ende gehenden Jahr 1933 einen herben Verlust zu beklagen.

Am 28. Juli starb unser lieber Kollege Albert Weber, Kreisgeometer, in Langenthal.

Albert Weber, geboren 1861, entstammte einer Utzenstorfer Bauernfamilie. Nachdem er die Schulen seines Heimatortes durchlaufen, kam er im sechzehnten Altersjahr in die Praxis zu Vater Luder, der

damals in Kirchberg als Geometer praktizierte. Die theoretische Ausbildung erhielt Albert Weber am Technikum Winterthur und er kehrte, nachdem er sein Examen bestanden und das Patent eines Konkordatsgeometers erhalten hatte, nach Utzenstorf zurück. Von hier aus führte er verschiedene Neuvermessungsarbeiten durch; auch wirkte er unter Ingenieur Rosenmund bei Triangulationsarbeiten des eidgenössischen topographischen Bureau mit.

Nachdem Albert Weber mit Fräulein Lucie Stettler aus Grindelwald den Ehebund geschlossen, siedelte er im Jahr 1893 nach Langenthal über und besorgte neben weitem Neuvermessungen die Nachführung der Vermessungswerke in jenem Landesteil.

Dem fortschrittlich gesinnten Mann war es Bedürfnis, seine Kenntnisse stets zu erweitern; noch in späten Jahren besuchte er am eidg. Polytechnikum Vorlesungen über Ingenieurwissenschaften und Kulturtechnik. Seinen Gemeinden war er denn auch nicht nur Nachführungsgeometer, sondern Berater in manchen technischen Fragen. Viele Bauwerke, die er projektiert und geleitet hat, zeugen von seinem praktischen Sinn.

Alle alten und viele jungen Geometer im Schweizerland haben den treuen, wohlwollenden und frohgesinnten Kollegen Albert Weber gekannt. Nie fehlte er, wenn es galt, in gemeinschaftlicher Arbeit zur Hebung unseres Berufsstandes sich einzusetzen. Er fand auch das versöhnende Wort, wenn in Meinungsverschiedenheiten Hitzköpfe aufeinanderplatzten.

Leben und leben lassen, das war sein Grundsatz, dem er zeitlebens treu blieb.

Das Vertrauen der Kollegen berief ihn in den Vorstand des Bernischen Geometervereins, den er während 7 Jahren präsidierte und den er auch im Zentralvorstand des Schweizerischen Geometervereins vertrat.

Wenn in frohen Stunden die alten, ewig schönen Studentenlieder erklangen, dann leuchteten seine gütigen Augen auf und er freute sich mit seinen alten wie mit seinen jungen Kollegen. Manchem war es vergönnt, Zeuge zu sein des harmonischen Familienlebens im heimeligen Geometerhaus in Langenthal, das unser Albert Weber den lieben Seinen bereitet hatte. Wir fühlen es, wie groß und schmerzlich die Lücke im Kreise seiner Familie ist.

Möge Albert Weber als Mensch und als Kollege unseren jungen Berufsgenossen ein leuchtendes Vorbild sein.

Wir wollen seiner stets in Treue gedenken und sein Andenken ehren, indem wir seinem Beispiel folgen.

W. H.